

Herforder Blatt für Stadtl. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 222

Diese Zeitung erscheint am Absatz jeden Wochenendes.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
bei Postbestellung kommt das Postgebühren hinzu.

Montag, 22. September.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rheine 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Dem Besuch des deutschen Kaisers in England

Nicht man in London mit dem größten Interesse entgegen, trotzdem er ausgesprochenemassen nicht offizieller und politischer, sondern vollständig privater Natur ist. Wie der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ zu melden weiß, erwartet König Eduard seinen kaiserlichen Neffen in Sandringham am 8. November und die Abreise ist vorläufig auf den 15. November festgesetzt. Der familiäre Charakter des Besuches wird nicht durch die Diskussion schwebender politischer Fragen zwischen Berlin und London gestört werden und man nimmt deshalb an, daß Graf v. Bülow den deutschen Kaiser auf dieser Reise nicht begleiten wird. Die Diplomatie wird nur durch den deutschen Votschafter in London und den englischen Votschafter in Berlin vertreten sein. Ein vorheriger Besuch des Königs Eduard in Deutschland, der von Rechtswegen vorher hätte erfolgen müssen und von dem vor einiger Zeit viel gesprochen wurde, wird nicht stattfinden. Der König wird vielmehr, dem Rate seiner Ärzte folgend, sowohl die Zeit bis zum November als auch den Rest des Jahres in vollständiger Ruhe und Zurückgezogenheit verbringen, woraus hervorgeht, daß seine Gesundheit nicht so ganz über allem Zweifel erhaben ist. Während der Anwesenheit des Kaisers in Sandringham wird höchstwahrscheinlich auch die Frage besprochen werden, ob der deutsche Kronprinz den Herzog von Connaught auf seiner Reise nach Indien anlässlich der Festlichkeiten in Delhi begleiten wird. Der oben erwähnte Korrespondent des englischen Blattes meint, daß auf allen in Frage kommenden Seiten ein solcher Wunsch vorhanden ist und daß nur der deutsche Kaiser Bedenken hege, die Universitätsstudien seines Sohnes auf diese Weise zu unterbrechen.

Zum Ableben der Königin von Belgien.

Ueber die letzten Stunden der Königin verlauten weiter folgende Einzelheiten: Die Kranke fühlte sich den ganzen Tag über so wohl, daß der Hausarzt Dr. Guillaume ihr gestattete, kurze Zeit im Garten zuzubringen. Auch abends war das Befinden der Königin befriedigend. Nach dem Nachtmahle spielte sie mit ihrer Ehrenname Baronin Fierlant Schach und legte sich gegen 8 Uhr ins Bett, als plötzlich ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende machte. In den letzten Tagen zeigte die Königin bereits Spuren des nahenden Todes, aber keinerlei Todesfurcht. Die Königin wollte weder den König noch ihre Kinder an ihr Krankenbett heranziehen, da sie mit diesen im Berrwürfnisse lebte.

Die Leiche der Königin wird mittelfst Sonderzuges nach Brüssel überführt, wo nach der Bestimmung des Königs eine Trauerfeier in der Subulakirche und die Beisetzung in der königl. Gruft in Laeken stattfinden. Die Leiche der Königin ruht in einem neben dem Schlafgemach liegenden Zimmer auf dem Paradebett. In Spa findet keine offizielle Trauerfeier statt. Man glaubt, das Leichenbegängnis werde einen einfachen Charakter tragen, um die übrigen Nationen der Notwendigkeit zu entheben, besondere Gesandtschaften zu entsenden.

Das Eintreffen der Burengerale in Brüssel ist bis nach deren Berliner Reise verlagert worden.

Zur Tagesgeschichte. Deutschland.

Die kaiserliche Herrschaft Cabinen wird in den nächsten Tagen wiederum den Kaiser bei sich sehen, nachdem Kaiserin Auguste Viktoria mit den kaiserlichen Kindern erst vor wenigen Wochen den schönen Herzensitz am Friesen Haff verlassen hat. Die hohen Herrschaften fühlen sich dort ganz besonders wohl, da sie sich viel ungezwungener bewegen können als in Wilhelmshöhe oder Urville. Cabinen wird — was bei den anderen kaiserlichen Sommerresidenzen nur ausnahmsweise angängig ist — bei Anwesenheit des Hofes durch ein Duzend Genarmen für jeden Besucher völlig abgesperrt. Selbst der Gattin des kaiserlichen Kommissars für Cabinen, Frau Brandt v. Eghorff, ist es passiert, daß sie bei einer Fahrt zur Hofkapelle von Geheimpolizisten angehalten und bis zur Schloßrampe geleitet wurde, wo sich die gewissenhaften Beamten von ihren Personalien überzeugten. Bei dieser strengen Absperung wird der Kaiser auch diesmal völlig ungestört der Jagd obliegen können, die bisher allerdings sehr wenig ergiebig gewesen ist.

Reichskanzler Graf v. Bülow, der vor einigen Tagen wieder nach Rorderney zurückgekehrt ist, reiste am Sonnabend von dort ab, um sich nach Klein-

Flottbek bei Altona zu begeben, und noch kurze Zeit bei seinen Verwandten, der Familie Müller-Jenisch, zu bleiben. Er reist dann nach Berlin weiter.

Turnhallenbauten in polnischen Gebieten.

An den Reichskanzler hatte der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft eine Eingabe gerichtet wegen Unterstützung von Turnhallenbauten in den polnischen Gebieten des Reiches. Darauf ist jetzt folgender Bescheid zu Händen des Geschäftsführers Stadtschulrats Dr. Mühl-Stettin eingegangen:

„Auf die an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums gerichtete, von diesem an uns abgegebene Eingabe vom 18. August v. J. erwidern wir dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft, daß wir die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft mit lebhafter Teilnahme verfolgen. Was die Bewilligung von Beihilfen für den Bau von Turnhallen in den Provinzen Westpreußen und Posen betrifft, so stellen wir anheim, sich mit den bezüglichen Anträgen an die zuständigen Herren Oberpräsidenten zu wenden, welchen die Verfügung über den zur Förderung und Befestigung des Deutschtums in den genannten Provinzen bereitgestellten Fonds übertragen ist. Dem Herrn Oberpräsidenten in Posen wäre es erwünscht, eine Nachweisung der der deutschen Turnerschaft angeschlossenen Vereine der Provinz Posen zu erhalten. Wir überlassen es dem Ausschuss der deutschen Turnerschaft, demselben eine solche Nachweisung mitzuteilen.“ Unterzeichnet ist der Bescheid durch die Vertreter des Kultus-, des Finanz- und des Ministeriums des Innern.

Damen im Eisenbahndienst.

Eisenbahnminister Budge hat eine Verordnung erlassen, nach der die weiblichen Beamten im Eisenbahndienst von den Billetschaltern zurückgezogen und im inneren Dienst zu verwenden sind. Diese Maßregel soll so bald wie möglich in Kraft treten, sowie genügend männliche Beamte für den Schalterdienst ausgebildet sind und für diesen verwandt werden können. Es soll dies geschehen, damit die weiblichen Beamten möglichst wenig in direkte Berührung mit dem Publikum kommen. Ueber die Gründe zu dieser Maßregel wird nichts mitgeteilt.

Die deutsche Vertretung auf Haiti.

Der große Kreuzer „Vineta“, der sich bisher zur Reparatur in Newportnews befand, erhielt Befehl, nach den haitianischen Gewässern zu gehen. Bis zur Ankunft des „Vineta“ in Port-au-Prince bleibt „Panther“ dort.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag wählte am Sonnabend Dresden zum Abhaltungsort des nächsten Parteitages. Alsdann schloß Singer mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie den Parteitag.

Zur Reise der Buren-Generale

Schreibt die „Deutsche Buren-Zentrale“ gegenüber anders lautenden Mitteilungen: „Wir sind über die Absichten der Generale genau unterrichtet, und zwar von ihnen selbst. Die Generale werden lediglich an die Mithildigkeit der Völker appellieren und zu diesem Zwecke die da und dort bestehenden Burenhilfskomitees um ihre weitere Hilfe bitten, da ihr Land durch den Krieg total verwüstet ist. Sie thun dies, wie bekannt, im Auftrag ihres Volkes und sie werden sich jeder Demonstrationen, jeder Verführung inner- und außerpolitischer Angelegenheiten streng enthalten. Sie werden vor allem jede Verletzung Englands vermeiden. Eben deshalb haben sie auch zuerst bei ihrer nunmehrigen Regierung angelobt, ehe sie an andere Völker sich wenden.“

Aus Frankreich.

Die Verabschiedung des Oberleutnants de Saint-Remy ist nunmehr erfolgt: der französische Kriegsminister hat den Oberleutnant, der kürzlich in Nichtaktivität durch Entziehung des Postens versetzt worden war, ex officio in den Ruhestand versetzt, so daß der Oberleutnant nicht mehr der Armee angehört. — Diese Maßregel war vom ersten Augenblicke nach der Entscheidung des Kriegsgerichts von Nantes als bevorstehend angekündigt worden, allein ein Teil der Pariser Presse bestritt dem Kriegsminister das Recht, den Oberleutnant, der sich wegen seines Vergehens gegen die Disziplin vor einem Kriegsgerichte verantwortet hatte und von diesem „bestraft“ worden war, neuerdings wegen desselben Vergehens zu bestrafen.

Hierzu Unterhaltungsbeilage.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)
Herford, 22. September 1902.

□ Die Festwoche ist nun bei schönem Wetter, wie es uns seit langem nicht mehr beschieden angebrochen. Wie immer vor Festtagen, so giebt es auch noch vor dem Freuden- und Ehrentage Herfords alle Hände voll zu thun. Hierfür bietet auch das emsige Schaffen auf dem Bahnhofsplatz und Umgebung ein breites Bild. Das am Freitag in Gegenwart des Kronprinzen zu enthüllende Denkmal des Großen Kurfürsten steht jetzt mit Leinwand verhüllt ohne Gerüst da. Für eine kurze Zeit war am Sonnabend nachmittags das Standbild völlig zu sehen; auf alle, die zugesehen waren, übte das Denkmal eine große Wirkung aus. Das 3,50 Meter hohe Standbild zeigt die Gestalt des Großen Kurfürsten auf Treppschritten mit Federhut und Waffenrock angezogen; der rechte Fuß ist etwas vorgelegt. Wie schon gemeldet, wird um das Denkmal herum Rasen gelegt, von Blumen bepflanzt. Nahe an demselben und zwar nach der Bahnseite zu, unmittelbar vor der Freitreppe wird jetzt die Tribüne errichtet. Auch am Pavillon für den Kronprinzen sowie an der Straße wird fleißig gearbeitet. Die tiefer gelegte Straße wird jetzt zu beiden Seiten mit Asphalt- Trottoir versehen, während auf der Böschungsmauer ein eisernes Staket angebracht wird. Die für die Ehrenporte auf dem Neuen Markte bereits errichteten 13 m hohen Säulen müßten am Sonnabend nachmittags wieder ausgehoben werden, da die Pforte mehr nach der Mitte zu errichtet werden soll. — Die Vorbereitungen für das Festspiel „Am Weibfuß der Zeit“ sind nun so weit gediehen, daß heute, Montag, abends 8 Uhr im Theatersaale des Bürgervereins die Probe des ganzen Festspiels stattfinden kann. Die Dichterin wird an derselben teilnehmen. Die Dauer der Aufführung am 26. d. Mts. wird auf ca. 2 Stunden berechnet.

† In der Stiftberger Kirche wird in der nächsten Zeit die Zentralheizung angelegt. Aus diesem Grunde wird der Gottesdienst abwechselnd im Konfirmandensaal auf Stiftsberg bzw. in den Schulen Schwarzenmoor und Falkenberg abgehalten. Der letzte Gottesdienst in der Kirche vor der Inangriffnahme der erwähnten Anlage findet am nächsten Sonntag als Erntedankfest statt.

† Gustav-Adolf-Frauenverein. Unter reger Beteiligung feierte gestern nachmittags der Gustav-Adolf-Frauenverein sein Jahresfest im großen Saale des Vereinshauses, das von Herrn Pastor Gottschalk geleitet und eingeleitet wurde. Er erstattete auch den Jahresbericht, in dem er der langjährigen, bisherigen Vorsitzenden des Vereins, der verdienten Frau Superintendentin Ameler, die der Versammlung herzlichste Grüße gesandt hatte, der verstorbenen Herren Rektor Weber und Kantor Harnisch, welche dem Verein allezeit ein warmes Interesse entgegengebracht hatten, mit warmen Worten des Dankes gedachte. Der Verein hat bei einer Einnahme von über 1000 Mark manche Hilfe leisten können, für die ihm manch Dank von den Unterstützten geworden ist. Allerdings lagen auch Bitten genug vor, die teilweise verlesen wurden. Vor dem Bericht hielt Herr Pastor Blath eine längere Ansprache, in der er das Lebensbild Götters entwarf. Er zeigte, wie der streng jesuitisch erzogene Jüngling in seiner Kirche nicht den Frieden seines Herzens fand, wie er als katholischer Priester in treuerverwalteter Amtseigenschaft wurde ohne jedoch seine Kirche zu verlassen, wie Götters von dieser fast drei Jahrzehnte hindurch verfolgt wurde, bis er in späten Mannesjahren zur evangelischen Kirche übertrat. — Fröhlicher Kindergefang unter Leitung des Herrn Kantor Goldbeck, Deklamationen und gemeinsamer Gesang belebten die mehrstündige Feier, die, wie üblich, bei Kaffee und Kuchen verlief. Der Verein hält bekanntlich jeden Donnerstag nachmittags 2 Uhr eine Versammlung in der Kleinkinderschule der Neustadt unter Leitung der jetzigen Vorsitzenden Frau Pastor Hempelmann ab, bei der fleißig genäht wird. Möchten sich viele Frauen und Jungfrauen unserer Stadt finden, die sowohl mit Nadeln als auch mit der That eifrig an dem Werk helfen, für das der Gustav-Adolf-Frauenverein tätig ist. Die Liebesmüh trägt reichen Segen ein.

† Herr Bildhauer Wefing ist am Sonnabend nachmittags nach Berlin zurückgekehrt; vorher hatte er am Bahnhof eine Unterredung mit einem Mitgliede des Komitees für das gleichfalls von ihm zu schaffende Krieger- und Kindedenkmal in Enger. Wie wir vernehmen, trifft am Donnerstag Künstler Wefing mit Frau und Töchtern wieder in Herford ein.

† Das Gymnasium wird nun seinen Platz bei der Enthüllungsfest am 26. d. Mts. auf einer an der Jacobi-

schon Bösung zu errichtenden Tribüne finden. Davor nehmen die ältesten Jahrgänge der hiesigen Volksschulen Aufstellung. Je 15 Schüler der Handelslehranstalt und gewerblichen Fortbildungsschule werden auf der Bahnhofsfreitreppentreppe postiert.

* **Eine Illumination** ist seitens des Komitees für den 26. d. Mts. nicht vorgesehen. Wie aus verschiedenen, uns gewordenen Anfragen zu ersehen ist, scheint in der Bürgerschaft vielfach der Wunsch zu bestehen, daß die Stadt am Freitag mit Rücksicht auf den zu erwartenden regen Fremdenverkehr festliche Illumination aufweist.

* **Postkartenindustrie.** Die Postkartenindustrie hat auch anlässlich der 250-Jahrefeier besondere Kartengrüße in den Handel gebracht. Großartig gelungen ist die nach dem Entwurf des Herrn Oberlehrer Bärde hergestellte Künstlerkarte. Wir sehen auf derselben die historische Begebenheit bildlich verzeichnet, außerdem Ansichten von Alt- und Neu-Herford sowie inmitten der Karte das Denkmal des Großen Kurfürsten. Diese hübsch ausgeführte Karte ist im Verlag der Wolffschen Buchhandlung erschienen; von derselben sind auch bereits Postkarten vom neuen Bahnhofgebäude nebst Denkmal herausgegeben worden. Herr Karl Hölcher bringt Postkarten mit dem Denkmal sowie solche mit dem Bildnis des Kronprinzen und dem Standbild des Großen Kurfürsten zum Verkauf.

* **Die Ausgabe des Eichenlaubes** für die Auszeichnung der Straßen soll am Mittwoch nachmittag erfolgen. Aus unserem Leserkreise wird uns nun die Anregung, darauf hinzuweisen, daß Laub schon morgen auszugeben, weil sonst die Zeit zu kurz ist. Wir hoffen, daß dieser Vorschlag nach Möglichkeit Berücksichtigung findet.

* **Auf dem 2. Bahnhofs** des Staatsbahnhofs wird jetzt eine Uhr angebracht; eine solche wird später auch am Stellwerksgebäude bei Korigs Hotel ihren Platz finden.

* **Die Geleise** bei Korigs Hotel wurden gestern etwa 1/2 m nach der Stadtseite zu verlegt. Die Ueberfahrt war bis nachmittags gegen 4 Uhr gesperrt.

* **Kameradschaftlicher Verein.** In der am Sonnabend stattgefundenen, zahlreich besuchten Generalversammlung erfolgte zunächst die Aufnahme von 9 neuen Mitgliedern. Sodann fand die Auswahl der 30 Mann statt, welche als Deputation an der Enthüllungsfest teilnehmen sollen und zwar wurde die Auswahl in der Weise getroffen, daß die Hälfte aus der Zahl der Dekorierten gewählt, während die andere Hälfte aus der Zahl der übrigen anwesenden Mitglieder durch Auslosung bestimmt wurde. Da eine Probeausstellung dieser Deputation am Denkmal f. B. mit den übrigen militärischen Vereinen noch nicht stattgefunden hat, soll eine solche in den nächsten Tagen erfolgen und zwar soll Tag und Stunde durch die Presse noch mitgeteilt werden. Der Verein erklärte auf Antrag des Vorstandes seinen Beitritt zu dem Verein „Bismarckbund in Porta“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Bismarckfäule auf dem Jakobsberge bei Porta zu errichten. Alsdann kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Besprechung.

* **Der Quartettverein** unternahm gestern mit Damen einen Ausflug nach dem Hollenstein; bis Voofe wurde die Kleinbahn benutzt. Die Rückfahrt erfolgte mit dem letzten Abendzuge der Kleinbahn von Salzhausen aus. Der Zug hatte etwa 1/2 stündige Verspätung.

* **Herforder Malerverband.** Recht gemächlich gestaltete sich die am Sonnabend in Brodmanns Verggarten-saale stattgehabte Stiftungsfestfeier des hiesigen Malerverbandes. Die Theateraufführungen fanden vielen Beifall. Ein fröhlicher Ball bildete den Schluß der gut besuchten Vereinsfeier.

* **Fußballsport.** Gestern war der hiesige „Fußball-Klub 1902“ nach Dönsbrück gefahren, um das Revanche-Wettspiel gegen den Fußballklub „Dönsbrück 1899“ auszuspielen. Die Dönsbrücker zeigten sich schon von Anfang an durch ihr rüdes und grobes Spielen aus. In der ersten Hälfte spielte der hiesige Klub mit 9:11 Mann und verlor 2 Goals. In der zweiten Hälfte lagen die Herforder ständig vor dem feindlichen Goal, konnten aber, da die Dönsbrücker nur auf Deckung spielten, nichts ausrichten. Kurz vor Ende wurde das 3. Goal eingeschlagen, und endete das Wettspiel mit 3:0 zu Gunsten der Dönsbrücker. Dem Herforder Fußball-

Klub wünschen wir, daß er in dem folgenden Wettspiel als Sieger hervorgeht.

* **Zur Ausstellung des Obst- und Gartenbau-Vereins** am 18. und 19. Oktober. Damit das Komitee rechtzeitig in die Lage gesetzt wird, sämtliche Vorbereitungen zu treffen, ist es dringend notwendig, daß die Mitglieder auf den ihnen überlieferten Karten die für die Ausstellung bestimmten Früchte bei dem Schriftführer Herrn Ribderhoff, Schillerstraße, anmelden. Wer kein Obst auszustellen hat, kann doch wenigstens Gemüse ausstellen. Je reichhaltiger die Ausstellung beschickt wird, desto sicherer ist auf einen befriedigenden Erfolg zu rechnen.

* **In unserem letzten Schöffengerichtsbericht** ist die eine Strafsache dahin richtig zu stellen, daß der Maurer Fritz H. Bauerschaft Radewig und zwar wegen Bedrohung des Maurers Anton H. daselbst zu 5 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

* **Folgende originelle Adresse** befand sich auf einer Postkarte, die in diesen Tagen auf dem hiesigen Postamt aufgegeben wurde. Der Wortlaut der Adresse ist wie folgt: „An den Herrn Montör (Name unbekannt) der gestern nachmittag auf den Pfählen der elektrischen Leitung saß und zwar auf der Schillerstraße 9, 11, 13, 15. Dicker Blonder Schnurrbart, blaue Hose, grüne Toppe, schwarzen Hut breiten Riemen um u. einen Ring auf dem Goldfinger der linken Hand.“ — Es gelang bald unseren Briefträgern, den richtigen Mann ausfindig zu machen.

* **Die Einbruchverhande vor Gericht.** In verschiedenen Nächten des Monats Juli waren, wie f. B. gemeldet, hier in Herford drei Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden. Der erste Diebstahl hatte Herrn Gastwirt Spiller getroffen und waren den Dieben Getränke und Zigarren in die Hände gefallen. Der zweite Einbruch, der im Kontor der Möllerschen Lederwarenfabrik ausgeführt war, hatte den Dieben Briefmarken im Betrage von 5 M. geliefert, während der weitere Einbruch in Huths Mühle den Spitzbuben 145 Mark brachte. Am Sonnabend hatten sich nur der Bäcker Karl Zahn aus Memel sowie die Arbeiter Gustav Rauchwitz aus Ruppel und August Bollmer aus Gohlar vor der Strafkammer wegen dieser Einbrüche zu verantworten. Zahn und Bollmer sind wiederholt wegen Diebstahls verurteilt. Der Gerichtshof erkannte gegen Zahn wegen schweren Diebstahls auf 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Bollmer wegen schweren Diebstahls in einem Falle auf 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus und gegen Rauchwitz wegen schweren Diebstahls in drei Fällen auf 6 Monate Gefängnis.

* **In den Markthallen** stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Miesensett 40—50 Pfg., Butter Pfd. 1,05 M., Eier Pfd. 55 Pfg., Wurzel Pfd. 10 Pfg., Porree Pfd. 5 Pfg., Kartoffeln 4 Pfg. p. Pfd., Zwiebeln Pfd. 20 Pfg., Blumenkohl 25—30 Pfg.,

Kopfsalat Stück 5 Pfg., Radieschen Bund 10 Pfg., Gurken Stück 30 Pfg., Wirsing Pfd. 20 Pfg., Johannisbeeren Pfd. 22 Pfg., Bienen 2 Pfd. 25 Pfg., Weintrauben Pfd. 50—60 Pfg., Rottkohl Kopf 20 Pfg., Zwiebel Bund 10 Pfg., Gurken Schok 0,50 bis 1,50 M., Schnippelbohnen Pfd. 7 Pfg., Pflaumen Pfd. 20 Pfg., Preiselbeeren Pfd. 30 Pfg., Apfel Pfd. 8 Pfg., Streifen Bund 10 Pfg., Weißer Rüben Bund 10 Pfg., Wirsing Kopf 20—25 Pfg., Hühner Stück 1,00 bis 1,25 M.

* **Holländer, 22. Sept. Hosprediger Stöcker.** Am nächsten Sonntag wird bei Kolon Böckmann hier das Fest für die Berliner Stadtmission abgehalten, welches bekanntlich am 2. Pfingsttage nicht zustande kam. Hosprediger D. Stöcker wird diesmal bestimmt reden. Näheres f. im Inseratenteil.

* **Enger, 21. Sept. Ordensverleihung.** In der letzten Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Minden wird die kürzlich erfolgte Verleihung eines Ordens an hiesige höchst verdiente Schulmänner wie folgt bekannt gegeben: Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 19. Juli dieses Jahres 1. dem evangelischen Volksschullehrer Wilhelm Holzmeier zu Enger i. W., Kreis Herford, und 2. dem evangelischen Rektor, Kantor und Organisten Adolf Suhre zu Enger i. W., Kreis Herford, für hervorragende Leistungen im Schulamte den Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen geruht. Minden, den 13. September 1902. Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen. Fuhrmann.

* **Kirchlengern, 20. Sept. Ruh ertrunken.** Dem Kolon Wehmeier hier erkrankt dieser Tage in der Elbe eine Ruh im Werte von ca. 300 M.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Werthe, 20. Sept. Ermittelt.** Vor einigen Tagen sind in Begholm bei Friedewalde drei eiserne Hinterpflüge vom Felde gestohlen worden. Als Thäter wurden jetzt von dem Polizeibehörde Hagemeier drei Mitglieder des hiesigen Schützenvereins ermittelt. Alle drei Pflüge wurden bei dem diesjährigen Schützenkönig Handelsmann B. vorgefunden.

* **Paderborn, 20. Sept. Wagen überfahren.** Heute abend 6 Uhr wurde kurz vor Bahnhof Paderborn-Nord an der Bippespringer Chaussee von dem Personenzug Paderborn-Sennelager ein Wagen, in welchem sich Kurgäste aus Bippespringe befanden, überfahren. Ein Herr ist getötet, eine Dame schwer, eine andere Dame leicht verletzt worden, während der Aufseher unverletzt blieb.

* **Samt, 20. Sept. Ein Denkmal für Falk.** Der hiesige Magistrat hat auf den Antrag des preussischen Lehrervereins einen Platz für die Errichtung eines Falk-Denkmales bewilligt.

Bermischtes.

Vom Kaiser berichtet der Berliner Chronist der „Hamburger Nachrichten“ das Folgende: Die Kaspierigkeit der Reisen des Kaisers ist hier und da kritisiert worden; und doch weiß ich aus bester Quelle, daß die Reisen unseres regierenden Landesheeren bedeutend weniger kosten als es bei denen des doch gewiß sehr sparsamen alten Kaisers der Fall gewesen ist, daß in den letzten beiden Jahren die Reiseausgaben sogar erheblich unter dem ausgeworfenen Budget geblieben sind. Im kaiserlichen Haushalt pflegt man gut zu rechnen; man sagt, daß auch die Kaiserin zu rechnen verstehe. Daß der Kaiser seit einigen Jahren selbst bei Fürstenbesuchen nur deutschen Cha m p a g n e r herumreichen läßt, dürfte bekannt sein; Schinken und Hinkel sind die bevorzugten Marken. Bei den Besuchen des Kaisers in Offizierskasinos ist französischer Sekt streng verboten. Einmal hat man ihm Moet et Chandon mit der Etikette einer deutschen Marke vorgelegt; und das ist den Herren schlecht bekommen. Uebrigens trinkt der Kaiser sehr mäßig, ohne gerade Temperenzler zu sein; Bière und Cognat genießt er gar nicht; aber ein Glas gutes B i e r liebt er, wenn er bei seinen Offizieren sitzt, und dann pflegt ihm stets ein frisches Glas gereicht zu werden, auch wenn das vor ihm stehende erst halb geleert ist. Für Delikatessen hat er nichts

Bestellen Sie zur Probe ein Abonnement

auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ pro Monat Oktober.

Täglich bieten wir eine Unterhaltungs-Beilage und außerdem in den Sonnabendnummern ein hübsch illustriertes Sonntagsblatt.

Alle Postanstalten, Landbriefträger sowie unsere Agenturen und Boten nehmen Bestellungen entgegen. Redaktion und Verlag.

Sumpfland.

Roman von Dora Dunder.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann packte er sie mit wildem Grimm bei den Händen. „Was weißt Du denn? Von wem weißt Du's?“

Sie machte sich verzweifelt los. „Frage mich nicht.“

„Frage mich nicht! Damit weißt Du mir seit Monaten aus.“

„Ich habe es satt, mich am Narrenseil von Dir führen zu lassen — ich will die Wahrheit wissen — hast Du —!“

Er ließ sie auf einen Augenblick frei und zog den Brief aus der Tasche, der sie in so furchtbarer Weise verdächtigte.

„Was ist's mit diesem Brief — was weißt Du davon?“

„Sprich, aber lüge nicht — dies eine Mal wenigstens nicht — da nimm und lies, hier steht's.“ „Diese Frau unterstützt die Arbeiterbewegung gegen Sie“ — bist Du diese Frau — thatest Du's und auch das andere — das Unfassliche?“

„Anna war beim Anblick des Briefes zurückgetaumelt.“

„Was ist das? Herr Gott! Seine Schrift —“

Hellweg ergriff sie auf's Neue bei den Handgelenken. Mit einem Griff hielt er sie fest. Seine Stimme bebte in zorniger Erregung.

„Seine Schrift? Wessen? Ha, des Mannes, den ich gestern Abend zu Dir schleichen sah — des Mannes, dem Du nachts bei Dir Obdach gewährst? — Nein — schweige — sprich nichts — ich will nichts hören — Still, sag ich. — Hast — was ist das?“

Er hatte sie fahren lassen und war an's Fenster gestürzt. Von draußen war ein immer zunehmendes Gemurmel hörbar geworden, das zwischen Pfaffen und Zirkeln. Jetzt fauste, aus irgend einem nahen Versteck in sein Zimmer geschleudert, ein schwerer Stein neben Georg zu Boden.

In demselben Augenblicke wurde die Thür aufgerissen und Eva stürzte herein — hinter ihr Max und Hilde Falk. Jammernd hing sich Eva an Georg und riß ihn ins Zimmer zurück.

„Vater, Vater! In Scharen kommen sie — und schreien nach Dir — und drohen —“

„Laß mich — ich muß hinaus —“ er stieß sie fort.

„Max, habe Acht auf sie.“

In demselben Augenblicke wurde die Thür noch einmal aufgerissen. Weber stürzte hinein.

„Die Menge ist nicht mehr zu bändigen — sie empören sich, daß Sie ihnen das Wort gebrochen haben, nicht zu der Versammlung gekommen sind — hören Sie, sie schreien und drohen — der Lärm wird immer wüster, retten Sie sich, so lange es noch möglich ist.“

Georg stand vornüber gebeugten Hauptes und lauschte auf die einzelnen Worte, die ihm aus dem Chaos der brüllenden Stimmen entgegenklangen.

„Menschenshinder! — Angeber! — Feigling — heraus mit dem Feigling!“

„Feigling —“ knirschte er vorstürmend. „Wartet, das will ich Euch gedenken!“

Aber auch diesmal gelang es ihm nicht, die Schwelle zu überfahren. In der Thür, mit weit ausgebreiteten Armen, stand Anna. Als er sie mit einem kalten, verächtlichen Blick zur Seite drängen wollte, stemmte sie sich mit übermenschlicher Gewalt gegen ihn, und mit heiserer, angstvollster Stimme schrie sie ihm durch das Getöse zu:

„Nicht über diese Schwelle — draußen lauert der Tod!“

„Weißt Du das so gewiß?“ sagte er höhnisch. „Ich fürchte den Tod nicht mehr. Er ist mir willkommen, seit ich erlebte, was ich an Dir erlebte.“

Sie kniete zusammen wie von einem Weibhieb getroffen; den Kopf auf die Brust geneigt, stand sie wehrlos, willenlos da.

Mit einer halb verächtlichen, halb mitleidigen Bewegung drängte Georg sich an ihr vorbei. Max und Weber folgten ihm.

Da kam noch einmal Leben über das sich in Todesangst verzehrende Weib, und aus seiner Brust rang sich ein Schrei, so laut und gellend, daß er auf Augenblicke das Getöse und Gejohle da draußen überwältigte.

Eva war schluchzend in die Knie gesunken. Hilde hielt die bedende Freundin umfassen, selbst bleich und zitternd vor Angst.

Anna aber war bis an das Fenster geschwankt. Ihre blutigen Lippen murmelten betende, beschwörende Worte. Starren Auges stierte sie hinaus. Ihre verzweifeltsten Blicke suchten Georg — vergebens — die wüthende Menge da draußen mußte ihn schon verschlungen haben.

Da plötzlich ging eine merkwürdige Veränderung in der Bewegung der Massen vor — ein Stauen — ein Zögern — ein Zurückweichen — hinten zwischen den Parkbäumen stiegen dicke Staubwolken auf — Todesstille. Dann plötzlich ein Signal — ein Kommando — ein wüthend empörter Aufschrei der Masse — dann wieder Stille:

„Die Artillerie — er ist gerettet.“

„Anna schwankte. Eva und Hilde stürzten auf sie zu — zu spät. Lautlos war sie in tiefer Ohnmacht zu Boden gegliedert.“

39. Kapitel.

Eng aneinander gedrückt, wie zwei verängstigte Vögelchen auf der Stange, saßen Hilde und Eva in Eva's zierlich eingerichteten Mädchenstübchen beisammen. Nach einer langen Erzählung holte die kleine Hausherrin tief Athem.

„So — nun weißt Du Alles, meine liebe Hilde! — Sage selbst, ist es nicht ein kummervoller Brautstand, den ich habe? Gleich in den ersten Tagen solch ein schauerliches Ereignis wie das heutige?“

Hilde schüttelte energisch den hübschen Kopf.

„Ehrlich gestanden, Evchen — ich finde es eher romantisch. Verlobungen wie die unsrigen — unter so ganz besonderen Umständen — das ist doch mal was Anderes. Beim ersten Kommando mußte ich heute morgen, daß es meines Hans Stimme war, die es abgab — daß Hans es war, der den Zug führte. — Ach Eva, was das für ein Gefühl war! Und erst der Gedanke, daß mein Bräutigam die Fabrik und uns alle gerettet hat! Nie, nie werden wir ihm das vergessen — nie, nicht wahr?“

Komm, gieb mir die Hand darauf — schwöre!“

„Ja, ja, ich schwöre.“ Eva seufzte es schwermüthig heraus.

„Wenn ich meinen Max nur erst endlich einmal wieder zu sehen bekäme! Seit über zwei Stunden sitzt er mit Väterschen im Arbeitszimmer und beräth — natürlich über mich und unsere Verlobung — ach, mir ahnt — es wird nichts Gutes dabei herauskommen.“

„Wie Du nur gleich wieder Alles so schwarz sehen kannst!“

„Wie Du hast doch auch Frau Anna auf Deiner Seite!“

Nun hielt Eva sich nicht länger und brach in einen Strom von Thränen aus.

Abzig; dagegen viel für eine sogenannte Hausmannskost, ähnlich wie sein Vorfahre, der raube Soldatenkönig Friedrich Wilhelm, der Karpfen in Bier und Wildbret mit thüringischen Klößen auch dem Kaviar und den Aukernpasteten vorzog. Mit dem Rauchen ist der Kaiser sehr vorsichtig geworden. Das war er früher nicht; da bevorzugte er die Zinkam oder Bod oder Kapitana. Jetzt raucht er nur auf der Jagd seine Pfeife und läßt sie häufig kalt werden, und raucht dann und wann auch eine nikotinfreie Zigarre. Oft auch pausiert er wochenlang ganz mit Rauchen. Das ist für die Raucher in seiner Umgebung böse. Nach einem guten Diner hat man gern seine Zigarre zum Kaffee; aber in den „rauchlosen Zeiten“ werden überhaupt keine Zigarren gereicht. . . .

von Hundern nach England zu umgehen, wurde jetzt in Dover entdeckt. Ein Zollbeamter hörte plötzlich ein Baby, das von einer toeben gelandeten jungen Dame sorgfältig auf dem Arme getragen wurde, einen merkwürdigen Schrei ausstoßen. Als er darauf bestand, daß der das Gesicht des Kindes verhüllende Schleier entfernt wurde, entdeckte er, daß in dem Siedtischen kein Baby, sondern ein Fagierrier steckte, der trotz der Thränen seiner Besitzerin wieder nach Belgien zurückgeschickt wurde.

Entsetzliche Panik. Aus Birmingham in Alabama wird nach New-York gemeldet: Beim Kongreß der Negerbaptisten-Gemeinschaft in Schloß ereignete sich in der Baptistenkirche eine entsetzliche Panik, wobei 65 Personen getötet, 80 schwer und 100 leicht verletzt wurden. Die Kirche war ge-

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 22. September.

Höchste Temperatur des Vortages: 16,6°.

Niedr. Temperatur in der Nacht: 3,7°.

Temperatur um 7 Uhr vorm.: 8,1°.

11 : 15,2°.

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 764,1 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.

Wind: OSO. Wetter: Heiter.

Voraussetzungen Wetter.

23. Sept. Bei mäßigen südöstlichen Winden Witterungsfort-

Unterhaltungs-Beilage

zur

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

Verantwortl. Redakteur: Paul Sattler. | Herford, 22. September 1902. | Druck u. Verlag: Christian Quentin.

Der Erbe von Esmond-Hall.

Kriminal-Roman von Ernst Niemann.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Herr Esmond wandte sich nun zu Meta. Er ergriff ihre Hand, die kalt und zitternd an ihrer Seite herab hing. Er hatte das Mädchen nie recht leiden mögen, aber diesem schwachen, zitternden Geschöpf, das ihn aus hohlen Augen anblickte, dessen eingeallene Züge bereits den Stempel des Todes trugen, konnte er sein Mitleid nicht verjagen. „Ich bedaure, Sie so krank aussehend zu finden,“ sagte er sanft, „und ich sehe, daß Sie keinerlei Aufregung oder Ermüdung gewachsen sind. Aber ich habe heute Morgen eine Geschichte gehört, die augenblicklicher Beseitigung resp. Aufklärung bedarf, und ich bin genötigt, diese von Ihnen zu erbitten. Die Geschichte ist von solcher Wichtigkeit, von solcher Tragweite für mich, daß mein ganzes zukünftiges Glück — nein, das ist ein verkehrter Ausdruck, Glück giebt es keines mehr für mich — daß mein Seelenfrieden von Ihren Worten abhängt.“

„Welches ist diese Geschichte?“ fragte Meta mit der leisen, tonlosen Stimme, mit der sie jetzt gewöhnlich zu sprechen pflegte.

„Lassen Sie mich diese Frage beantworten,“ sagte Bruno Esmond, fast herbeistehend. Sein Gesicht war aschgrau, aber er spielte tapfer sein verzweifeltes Spiel, wie Forster zugehört, die mit athemlosem Interesse den Vorgängen folgte, wie dem letzten Akt eines Schauspiels, das den Höhepunkt des Interesses erreicht.

Alle Anwesenden waren überrascht, als Brunos Stimme hörbar wurde; alle Augen richteten sich auf ihn, nur Meta hielt den Blick unverwandt auf des Gutsheeren Antlitz geheftet.

„Lassen Sie mich diese Frage beantworten, lassen Sie mich die Geschichte erzählen, die meinem Onkel so wichtig erscheint,“ fuhr Bruno Esmond fort, mit einer Redlichkeit und Sicherheit sprechend, die ihn selbst überraschte. „Es ist ein Gewebe von Lügen und Erfindungen, die mein Lachen erregt haben würden, wenn sie nicht Andern Schmerz bereitet hätten. Ich würde mich nicht herablassen, deren Wahrheit zu leugnen, obschon meine ganze Zukunft auf dem Spiel steht,“ fügte er mit starkem Nachdruck bei, „wenn ich nicht meinen Onkel von der Sorge befreien wollte, die bei seinem gegenwärtigen Gesundheitszustand sehr nachtheilig auf ihn wirken muß. Fräulein Redburn, dieser Mann behauptet,“ er deutete auf Forster, konnte aber trotz aller Anstrengung ein leichtes Zittern seiner Hand nicht vermeiden, „daß ich der Mann war, mit dem Sie vor einem Jahre Ihr Heim verließen, und daß ich Sie überredet habe, Ihren Vater zu verlassen.“

Zum ersten Mal wandten sich Metas Augen von dem Gutsheeren ab und ruhten einen Augenblick auf Bruno. Sie sah seine geisterhafte Blässe, die qualvolle Angst in seinen Mienen, die leidenschaftliche Bitte in seinen Augen. Sie sah, daß er seine einzige, seine letzte Hoffnung auf sie gesetzt, und fragte sich, ob Herr Forster, der ihr ein wahrer Freund in der Noth gewesen, Beweise für seine Verschuldungen vorzubringen habe. Sie fühlte kein Mitleid für den Mann, dessen flüchtige Leidenschaft solch

namenloses Elend über sie und die Ihrigen gebracht, aber sie glaubte sich verpflichtet, das ihm gegebene Versprechen auch unter diesen Umständen zu halten, um so mehr, da ihr Zeugnen, wie sie meinte, Niemand Schaden bringen konnte.

„Sie haben gehört, was mein — was Hauptmann Esmond sagte,“ nahm jetzt der Gutsheer das Wort, und seine Stimme klang hart, als er abbrach, und statt „mein Keffe“ die formellen Worte „Hauptmann Esmond“ sprach. „Ist es wahr, daß Sie mit ihm Ihres Vaters Haus verließen?“

Einen Augenblick noch zögerte Meta mit der Antwort, dann sagte sie mit merkwürdig fester Stimme: „Es ist nicht wahr.“

Sie sah das plötzlich triumphirende Aufleuchten in Brunos Augen, den Zug der Erleichterung in des Gutsheeren Antlitz, dann wandte sie sich zu Renate und ließ ihren Kopf schwer auf deren Schulter sinken. „Führe mich weg,“ flüsterte sie. „Ich bin nicht wohl, ich kann nichts mehr ertragen.“

„Darf ich?“ fragte Renate zitternd, und auf ein bejahendes Zeichen des Gutsheeren geleitete sie die wartende Gestalt ihrer Kousine sorgsam aus dem Zimmer.

Aller Augen folgten den langsam dahinschreitenden Gestalten. Erst als die Thür sich hinter ihnen geschlossen, bemerkten die Zurückbleibenden, daß während der Minuten athemloser Spannung, mit der sie Metas Antwort erwartet hatten, Herr Forster verschwunden war. Als der Gutsheer und Herr Clifford fragend einander anblickten, und Bruno Esmond den Schweiß von der Stirne trocknete, den die Todesangst ausgepreßt, folgte Frau Talbot den beiden Mädchen aus dem Zimmer, die drei Herren allein beieinander lassend.

* * *

37. Kapitel.

Einige Minuten herrschte Todtenstille in dem Gemach. Der Gutsheer war auf einen Stuhl niedergesunken und hatte den Kopf in die Hand gestützt, von unwiderstehlichem Mitleid getrieben, war Herr Clifford an seine Seite getreten. Bruno, der neben dem Fenster stand, beobachtete seinen Onkel verstohlen, aber es war ihm nicht möglich, ein Wort zu sprechen, er hatte sich von der ausgestandenen Angst noch nicht erholen können. Zudem fühlte er sich durchaus nicht sicher, ob sein Onkel durch Metas Lüge sich habe täuschen lassen. Sein Schweigen und seine sichtliche Niedergeschlagenheit waren ominös, aber Forsters Verschwinden schien ihm ein gutes Zeichen. Offenbar hatte er keine Beweise für seine Behauptung vorzulegen und war rechtzeitig geflüchtet, wahrscheinlich befürchtend, er könne selbst mit den Gerichten in Konflikt gerathen.

Als der Gutsheer endlich den Kopf erhob, trug sein

phonische Meldungen.

enrat Luthardt.

berühmte Theologe und Senior der Universität Leipzig, Geheimerr vergangen Nacht im Alter

id als Sieger.

dem gestrigen Radrennen auf der den großen Preis von Deutsch-

men getötet.

ach einer Meldung aus Birming-r Panik in der Neger-Baptisten-vorden.

Schneefall.

21. Sept. Hier ist starker Getreide in den Lappmarken ist rscht große Besorgnis, daß eine

Herf: Paul Sattler
antwortl: Georg Bese,
Christian Quentin,
Herford.
Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

ter Herford.

1902, abends 6 Uhr:

erstellung

entmals des Großen Kurfürsten
luß der Zeit“.

250-Jahrsfeier der Stadt Herford
ohanne Bais.

Päts und ausgeführt unter seiner
ken Dünigelschen Kapelle; Kostüme
hier des Herrn Feltz Semmler in

der Plätze:

is zum 26. September d. J. bei
choff: I. Rang und Parquet-
rquetloge 2,00 Mt., Parterre
Mt. An der Kasse 50 Pf. teurer.

igs-Aufführungen

en 27. September d. J., abends
den 28. September d. J.
Uhr stattfinden.

iese beiden Aufführungen im Bor-
7. bzw. 28. September d. J. bei
ff I. Rang und Parquetmittelloge
Mt., Parterre 1,00 Mt., II. Rang
) Pf. teurer. 448t

des Festspiels finden nicht statt.

Das Komitee.

unterschied sich das, eine dumpfige,
Gewässer wenig von dem Moor-

ten Theil des Parkes längst hinter
nerliche Gestalten auf demselben
en, auf dem Mar sich den Weg
te. Die Beiden kamen in eifrig
f einer Art freiem Platz, der vor
künstlich geschaffen worden war,
ne, nur mit einem schmutzigen,
r stark geflüchten, hellfarbten Wein-
st ein schmutziges, blaues Halstuch
ten Erlensbaum, der quer in den
ein großer, hagerer Mann mit
rtthaar, das linke Auge mit einem
st, blieb, die Hände in den Hos-
Wollblouse stecken.

Wuth,“ stieß der Bärtige hervor.
noch hätte es bedurft, und unser
s fehlte den Kerls wie immer an
tar treibt sie zu Paaren.“

auf. „Wenn Du so viel Wuth
ja nahe genug, konntest ja selber

sagt, aber schweren Herzens; ich konnte mir kaum von ihr
trennen, so schön und so voll Leid und Gram sah sie aus.

Kaum eine Viertelstunde später höre ich einen Wagen vor-
fahren. Ich denke natürlich, Vater hat anspannen lassen und
wird die arme Kranke selbst nach Segenhaus begleiten — aber
Gott behüte. — Als ich an's Fenster stürze, steht wohl der
Einspanner da, aber er — nicht mal bis an den Wagen gab
er das Geleit. Unsere Wirthschafterin führte die noch immer
halb Ohnmächtige aus dem Hause und stieg dann zu ihr in
den Wagen. — In Segenhaus nach ihrem Befinden zu fragen,
hat Väterchen mir auch verboten. —

„Das muß ja ein furchtbarer Baul gewesen sein, Eva —
na — aber tröste Dich nur — und fang nicht wieder zu weinen
an — so etwas kommt vor.“

Eine Viertelstunde später stieg Eva die Treppe hinunter,
um nach Mar zu sehen.

„Was hat's denn nur zwischen ihr und Väterchen gegeben?
Mir, Deiner Braut — kanst Du's, mußt Du's ja eigentlich
anvertrauen!“

„Später, mein Liebling. — Jetzt aber laß mich gehen! Ich
will den kürzesten Weg nach Segenhaus durch den Park und
die Kiefernhecke nehmen — Dein Vater rieth mir ihn an.
Du weißt, er pflegt ihn meist zu gehen.“

Ein langer Kuß. Dann lehnte Eva zu Hilde zurück.
Den Weg, den Mar eingeschlagen hatte, führte durch den
wildesten Theil des Parkes. Selbst an hellen, sonnigen Tagen
herrschte hier Dämmerung, so dicht standen die Bäume beiein-
ander, so eng verwachsen waren ihre Kronen. Nach der
Richtung des Spreebettes zu lag ein langgestreckter, ursprünglich
durch einen inzwischen verdorrten Spreearm geschaffener Teich.
Vor Schilfbord dicht umstanden die Bäume die Fläche von armen

Der Gutsheer zuckte. Dieser vertraulichen Anrede zu-
sammen. Dann zog er die Schultern in die Höhe. „Werde
mich hüten, durch eine solche Unvorsichtigkeit unsere ganze Sache
zu gefährden. Glauben Sie —“ er verbesserte sich — „Glauben
Sie, Gruner, ich hätte während der acht Jahre im Loch nichts
Besseres gelernt, als mich gleich wieder hineinsetzen zu lassen?
Von allen Ecken und Kanten sind sie uns auf der Spur —
mir bleibt für meine Person nach diesem Fehlschlag nichts, als
mich so schnell wie möglich bei der Centrale vorzustellen.“

„Um — recht bequem — und der da drüben — dem Du
Rache geschworen?“

„Ich habe sie in Rudolfs Hände gelegt, das soll seine
Sühne sein. Ich erwarte ihn, er muß gleich hier sein.“

„Oder auch nicht — der Hund hat uns schon mal ver-
rathen.“

(Fortsetzung folgt.)

schon Böschung zu errichtenden Tribüne finden. Davor nehmen die ältesten Jahrgänge der hiesigen Volksschulen Aufstellung. Je 15 Schüler der Handelslehranstalt und gewerblichen Fortbildungsschule werden auf der Bahnhofsfreitreppe postiert.

* **Eine Illumination** ist seitens des Komitees für den 26. d. Mts. nicht vorgesehen. Wie aus verschiedenen, aus gewordenen Anfragen zu ersehen ist, scheint in der Bürgerschaft vielfach der Wunsch zu bestehen, daß die Stadt am Freitag mit Rücksicht auf den zu erwartenden regen Fremdenverkehr festliche Illumination aufweist.

* **Postkartenmarkt.** Die Postkartenindustrie hat auch anlässlich der 250-Jahrfeier besondere Kartengröße in den Handel gebracht. Großartig gelungene Entwürfe des Herrn Oberlehrer Würde Karte. Wir sehen auf derselben die hildlich verzeichnet, außerdem Ansichten Herford sowie inmitten der Karte das 2 Kurfürsten. Diese hübsch ausgeführte K der Wolffschen Buchhandlung erschienen; auch bereits Postkarten vom neuen Ba Denkmal herausgegeben worden. Herr K Postkarten mit dem Denkmal sowie solch des Kronprinzen und dem Standbild des zum Verkauf.

* **Die Ausgabe des Eiche** Ausschmückung der Straßen soll am Mitt folgen. Aus unserem Leserkreis wird un darauf hinzuweisen, das Laub schon morg sonst die Zeit zu kurz ist. Wir hoffen, nach Möglichkeit Berücksichtigung findet.

* **Auf dem 2. Bahnsteig** wird jetzt eine Uhr angebracht; eine solch am Stellwerksgebäude bei Rorigs Hotel

* **Die Geleise bei Rorigs Hotel** 1/2 m nach der Stadtseite zu verlegt. D nachmittags gegen 4 Uhr gesperrt.

* **Rameradschaftlicher Verein.** abend stattgefundenen, zahlreich besuchten erfolgte zunächst die Aufnahme von 9 Sodann fand die Auswahl der 30 Man Deputation an der Enthüllungsfeier teilne wurde die Auswahl in der Weise getrof aus der Zahl der Dekorierten gewählt, Hälfte aus der Zahl der übrigen anwesend Auslosung bestimmt wurde. Da eine P Deputation am Denkmal f. B. mit den Vereinen noch nicht stattgefunden hat, sol nächsten Tagen erfolgen und zwar soll La die Presse noch mitgeteilt werden. Der Antrag des Vorstandes seinen Beitritt z markbund in Porta, der es sich zur A eine Bismarckssäule auf dem Jakobsberge richten. Alsdann kamen noch einige int zur Besprechung.

* **Der Quartettverein** unternah einen Ausflug nach dem Hollenstein; bis Kleinbahn benutzt. Die Rückfahrt erfol Abendzuge der Kleinbahn von Salzuflen etwa 1/2 stündige Verspätung.

* **Herforder Malerverband.** kalte sie die am Sonnabend in Bro saale stattgehabte Stiftungsfestfeier des hies Die Theateraufführungen fanden vielen B Ball bildete den Schluß der gut besuchte

* **Fußballsport.** Gestern war d Klub 1902 nach Osnabrück gefahren, Wettspiel gegen den Fußballklub „Osn sehten. Die Osnabrücker zeichneten sich an durch ihr rüdes und grobes Spielen Hälfte spielte der hiesige Klub mit 9:11 2 Goals. In der zweiten Hälfte lagen l vorm feindlichen Goal, konnten aber, da auf Deckung spielten, nichts ausrichten. das 3. Goal eingeschlagen, und ende 3:0 zu Gunsten der Osnabrücker. Der

Sumpfland

Roman von Dora Dun

(48. Fortsetzung.)

Dann packte er sie mit wildem Grin „Was weißt Du denn? Von wem weißt Sie machte sich verzweifelt los. „Frage mich nicht! Damit weißt Du aus. Ich habe es satt, mich am Narren zu lassen — ich will die Wahrheit wissen! Er ließ sie auf einen Augenblick fre aus der Tasche, der sie in so furchtbarer „Was ist's mit diesem Brief — n Sprich, aber lüge nicht — dies eine M da nimm und lies, hier steht's — „A die Arbeiterbewegung gegen Sie! — bi thatest Du's und auch das andere — da Anna war beim Anblick des Briefes „Was ist das? Herr Gott! Seine Hellweg ergriff sie auf's Neue be Mit einem Griff hielt er sie fest. Sei zorniger Erregung.

„Seine Schrift? Wessen? Ha, de gestern Abend zu Dir schleichen sah — des wimmern, denn du Nachts bei Dir Obdach gewährst? — Nein — schweige — sprich nichts — ich will nichts hören — Still, sag ich. — Halt — was ist das?“

Er hatte sie fahren lassen und war an's Fenster gestürzt. Von draußen war ein immer zunehmendes Gemurmel hörbar geworden dazwischen Pfiffe und Zurufe. Jetzt fauste, aus irgend einem nahen Vertief in sein Zimmer geschleudert, ein schwerer Stein neben Georg zu Boden.

In demselben Augenblicke wurde die Thür aufgerissen und Eva stürzte herein — hinter ihr Max und Hilde Falk. Jammernd hing sich Eva an Georg und riß ihn ins Zimmer zurück.

„Vater, Vater! In Schaaren kommen sie — und schreien nach Dir — und drohen —“ „Laß mich — ich muß hinaus —“ er fletsch sie fort. „Max, habe Acht auf sie —“

Klub wünschen wir, daß er in dem folgenden Wettspiel als Sieger hervorgeht.

* **Zur Ausstellung des Obst- und Gartenbau-Vereins** am 18. und 19. Oktober. Damit das Komitee rechtzeitig in die Lage gesetzt wird, sämtliche Vorbereitungen zu treffen, ist es dringend notwendig, daß die Mitglieder auf den ihnen übersandten Karten die für die Ausstellung bestimmten Früchte bei dem Schriftführer Herrn Ribberhoff, Schillerstraße, anmelden. Wer kein Obst auszustellen hat, kann doch wenigstens Gemüse ausstellen. Je reichhaltiger die Ausstellung beschickt wird, desto sicherer ist auf einen befriedigenden Erfolg zu rechnen.

* **In unserem letzten Schöffengerichtsbericht**

hageres Gesicht den Ausdruck tiefen Seelenschmerzes. Mit edler Würde wandte er sich zu seinem Neffen:

„Bruno,“ sagte er sehr ernst, „Du hast mir schweren Kummer bereitet, ich hatte Besseres von Dir erwartet.“

„Du scheinst es für ausgemacht zu halten, daß ich schuldig bin,“ war die düstere Entgegnung. „Glaubst Du, wenn jener elende Anschwärzer die Wahrheit gesprochen, würde Fräulein Redburn sie verleugnet haben? Seine Flucht ist gewiß ein Beweis, daß er das Resultat der Untersuchung nicht abzuwarten wagte.“

„Ich glaube im Gegentheil, daß er Beweise für seine Behauptung hat,“ sagte der Gutsherr müde. „Es ist eine schreckliche Geschichte.“

„Aber warum willst Du Meta Redburns Wort nicht glauben?“ rief Bruno leidenschaftlich. „Es wäre doch gewiß in ihrem Interesse, Forsters Aussagen zu beweisen, wenn dies möglich wäre. Doch sie leugnete seine Beschuldigungen ab, wie ich es thue. Also, wenn Dir mein Wort nicht genügt, wirst Du sicher dem ihrigen glauben, ob schon ich mir nicht erklären kann, warum Du an mir zweifeln solltest.“

„Ich habe triftige Gründe, an Deinem Worte zu zweifeln,“ antwortete der Gutsherr streng. „Erst heute erfuhr ich, daß Du Renate Vertrams Antwort auf Deine Werbung durch eine Lüge erschleichst.“

Brunos Gesichtsfarbe nahm einen grünlichen Schimmer an.

„Durch eine Lüge!“ stammelte er. „Ja, durch eine Lüge. Du sagtest ihr, daß ich, im Falle ihrer Weigerung, ihren Onkel von der Farm vertreiben würde! Du gewannest ihr Versprechen durch einen Betrug!“

„Du wünschtest die Heirath!“ stammelte Bruno, „und Dir zu Gefallen drängte ich sie. Die kleine Täuschung war unter diesen Umständen gerechtfertigt. Jedermann sagt, daß der alte Redburn die Farm nicht halten könne und — und — es geschah Deinetwegen.“

„Wie?“ rief der Gutsherr erzürnt aufspringend, „kannst Du nicht einmal Deine Liebe für sie als Entschuldigung für Deine schamlose Lüge anführen?“

„Meine Liebe für sie! Ich liebe sie mit jeder Faser meines Herzens,“ rief Hauptmann Esmond leidenschaftlich in einem Tone, an dessen Aufrichtigkeit unmöglich zu zweifeln war. „Wenn Du mir Renate abwendig machst, dann liegt mir nichts mehr daran, was aus mir wird.“

„Wenn Herr Forster, wie Du behauptest, die Unwahrheit gesprochen, so kannst Du keinen Einwand machen, wenn ich Fräulein Redburn, sobald sie sich ein wenig erholt hat, noch auf eine letzte Probe stelle.“

Er hielt inne, wie, um seinen nächsten Worten mehr Nachdruck zu verleihen und Bruno glaubte sein Todesurtheil zu vernehmen, als sie an sein eifrig lauschendes Ohr drangen.

„In Deiner und Herrn Cliffords Anwesenheit,“ fuhr der alte Herr fort, „werde ich Fräulein Redburn Deine Verlobung mit ihrer Cousine mittheilen. Wenn Ihr einander gleichgiltig seid, kann ihr diese Ankündigung keinen Schmerz und keine Aufregung bereiten.“

Wieder hielt er inne, als ob er eine Antwort von Bruno erwartete, aber dieser verhielt sich schweigend; die Zunge klebte ihm am Gaumen, seine Lippen waren förmlich trocken. Einmal hatte Meta ihr Wort gehalten, würde sie ihn nochmals schonen, jetzt, wo das Glück ihrer Cousine auf dem Spiele stand? Aber selbst in dieser furchtbaren Lage verleugnete sich nicht völlig seine Abstammung von einem edlen Geschlecht. Wie ein Mann wollte er seinem Geschick entgegenreten.

„Es sei, wie Du wünschst,“ sagte er in leisem Tone, und noch einmal trat ein schwacher Hoffnungsschimmer in des Onkels traurige Augen. Er wandte sich zu Herrn Clifford:

„Wollen Sie Fräulein Renate bitten, ihre Cousine her zu führen, wenn diese sich hinreichend erholt hat, uns eine kurze Unterredung zu gewähren; einige Minuten werden genügen.“

Bruno schrak zusammen und trat einen Schritt vor. „Nicht Renate,“ bat er in ersticktem Tone. „Warum sollte sie —“

„Nein, Du hast Recht,“ fiel ihm der Gutsherr ins Wort. „Vielleicht wird Frau Talbot so gütig sein,“ fügte

Kopfsalat Stück 5 Pfg., Rabieschen Bund 10 Pfg., Gurken Stück 30 Pfg., Wirsing Pfd. 20 Pfg., Johannisbeeren Pfd. 22 Pfg., Bohnen 2 Pfd. 25 Pfg., Weintrauben Pfd. 50—60 Pfg., Rotkohl Kopf 20 Pfg., Zwiebel Bund 10 Pfg., Gurken Schock 0,50 bis 1,50 M., Schnippelbohnen Pfd. 7 Pfg., Pflaumen Pfd. 20 Pfg., Preiselbeeren Pfd. 30 Pfg., Äpfel Pfd. 8 Pfg., Streirüben Bund 10 Pfg., Weißerüben Bund 10 Pfg., Wirsing Kopf 20—25 Pfg., Hühner Stück 1,00 bis 1,25 M.

H. Hollinde, 22. Sept. Hofprediger Stöcker. Am nächsten Sonntag wird bei Kolon Bddmann hier das Fest für die Berliner Stadtmission abgehalten, welches bekanntlich am 2. Pfingsttage nicht ausstande kam. Hofprediaer

er, zu Herrn Clifford gewendet, bei, und dieser verließ langsam das Zimmer.

Er blieb Bruno Esmond nichts übrig, als so ruhig und würdevoll wie möglich das kommende Verhängniß abzuwarten. Aber große Schweißtropfen traten auf seine Stirn, und ein Zittern ging durch seinen Körper, als sich die Thür öffnete und Frau Talbot mit Meta eintrat; Letztere war todtbleich und ging langsam, das Haupt auf die Brust gesenkt.

Der Gutsherr wandte sich zu ihr und begann höflich aber kühl:

„Sie werden verzeihen, Fräulein Redburn, daß ich Sie trotz Ihres leidenden Zustandes noch einmal bemühe. Ich möchte Ihnen nur erklären,“ fuhr er, langsam und deutlich sprechend, fort, „warum mir so viel daran gelegen war, diese Beschuldigung gegen meinen Neffen widerlegt zu sehen.“

Er hielt inne, that einen tiefen Athemzug und fuhr langsam fort: „Vielleicht werden meine Worte keine Ueberraschung für Sie sein. Sie werden vielleicht von der Verlobung Ihrer Cousine mit meinem Neffen Bruno Esmond schon gehört haben?“

Metas eingesunkene, trübe Augen blickten ihn fragend an. „Renate verlobt — mit Ihrem Neffen?“ wiederholte sie unsicher. Sie hatte sich aus Frau Talbots stütenden Armen los gemacht und war einige Schritte vorgetreten.

„Renate dieses Mannes Braut? Das kann niemals sein,“ sagte sie dann in feierlichem Tone, „denn Bruno Esmond war mein Entführer...!“

Kaum waren diese Worte ihren Lippen entflohen, als sie einen leisen Schreckensruf ausstieß. „Ich habe geschworen,“ rief sie wild, „und nun habe ich mein Wort...!“

Der Satz wurde nicht vollendet, ein Blutstrom entquoll ihrem Munde und sie brach wie leblos zusammen. Einige Minuten voll unbeschreiblicher Bestürzung folgten. Meta wurde vom Boden aufgehoben und auf das Sopha gebettet. Herr Clifford sandte eiligst den Wagen, der am Stege gewartet, nach dem Doktor, und führte Herrn Esmond aus dem Zimmer auf die Gartenbank unter dem Kastanienbaum. Ganz gebrochen sank der alte Herr darauf nieder und vergrub sein Gesicht in beide Hände, als ob er seinen Jammer selbst vor dem theilnehmenden Blick des Freundes verbergen wolle. Jetzt erst entdeckte Frau Clifford, daß Bruno die allgemeine Verwirrung benutzte, um sich aus dem Staube zu machen. Bis zur letzten Minute hatte er Stand gehalten, aber jetzt, da er sein Spiel verloren sah, war er vor dem Zorn seines Onkels geflohen.

Doktor Kuland kam so rasch, als das feurige Gespinn ihn bringen konnte. Seinen Bemühungen gelang es endlich, die Lungenblutung zu stillen, aber Renate brauchte nicht erst in des Doktors theilnehmenden Blicken zu lesen, daß das Ende nahe war. Schwach athmend lag Meta in den Armen, den Ausdruck schweren Leidens in den verfallenen Zügen; der Todessehnsucht befeuchtete schon ihre Stirne, und die Hand, welche Renate, die neben dem Bett kniete, so zärtlich in der ihrigen hielt, war eifrig kalt. „Es kann nicht mehr lange dauern,“ sagte der Doktor in seiner gütigen Weise, „aber es ist besser so, Fräulein Renate, mein armes Kind.“

„Ja, o ja,“ flüsterte das junge Mädchen verzweiflungsvoll, „aber mein Onkel — er sollte es wissen.“

Der Doktor zögerte einen Augenblick, forschend ruhten seine Augen auf der stillen, bewußtlosen Gestalt der Sterbenden, dann sagte er langsam:

„Ja, ich will ihn holen. Sie bedarf meiner jetzt nicht mehr.“

„Ich danke Ihnen,“ flüsterte Renate mechanisch.

Doktor Kuland ging leise die Treppe hinunter und trat in den Garten hinaus. In der kleinen Vorhalle stand Frau Talbot, beide Hände fest auf das Herz drückend, während sie mit feuchten, sehnüchlichen Augen auf die gebeugte Gestalt im Schatten des Kastanienbaumes blickte. Der Doktor betrachtete sie ein wenig überrascht, als er neben ihr stehen blieb, um ihr mitzutheilen, daß er auf die Farm gehe, um den alten Mann an das Sterbebett seines Kindes zu rufen. In der ersten Minute schienen sie seine Worte gar nicht zu verstehen, dann trat ein Schimmer des Verständnisses in ihre Augen.

„Und bringen Sie Paul mit,“ sagte sie mit unter-

was ich um die Hand.

Sie knickte zusammen wie von einem Beilhieb getroffen; den Kopf auf die Brust geneigt, stand sie mehrlos, willenlos da. Mit einer halb verächtlichen, halb mitleidigen Bewegung drängte Georg sich an ihr vorbei. Max und Weber folgten ihm.

Da kam noch einmal Leben über das sich in Todesangst verzehrende Weib, und aus seiner Brust rang sich ein Schrei, so laut und gellend, daß er auf Augenblicke das Geheul und Gejohle da draußen übertönte.

Eva war schluchzend in die Knie gesunken. Hilde hielt die bebende Freundin umfassen, selbst bleich und zitternd vor Angst.

Anna aber war bis an das Fenster geschwankt. Ihre blutlosen Lippen murrten betende, beschwörende Worte. Starren Auges stierte sie hinaus. Ihre verzweifelten Blicke suchten Georg — vergebens — die wüthende Menge da drüben mußte ihn schon verschlungen haben.

mußte ich heute morgen, daß es meines Vans Stimme war, die es abgab — daß Vans es war, der den Zug führte. — Ach Eva, was das für ein Gefühl war! Und erst der Gedanke, daß mein Bräutigam die Fabrik und uns alle gerettet hat! Nie, nie werden wir ihm das vergessen — nie, nicht wahr? Komm, gib mir die Hand darauf — schwöre!“

„Ja, ja, ich schwöre —.“ Eva seufzte es schwermüthig heraus. „Wenn ich meinen Max nur erst endlich einmal wieder zu sehen bekomme! Seit über zwei Stunden sitzt er mit Vätern im Arbeitszimmer und beräth — natürlich über mich und unsere Verlobung — ach, mir ahnt — es wird nichts Gutes dabei herauskommen.“

„Wie Du nur gleich wieder Alles so schwarz sehen kannst!“ tröstete Hilde. „Du hast doch auch Frau Anna auf Deiner Seite!“ Nun hielt Eva sich nicht länger und brach in einen Strom von Thränen aus.

Abig; dagegen viel für eine sogenannte Hausmannskost, ähnlich wie sein Vorfahre, der rauhe Soldatenkönig Friedrich Wilhelm, der Karpsen in Bier und Wildbret mit thüringischen Klößen auch dem Kaviar und den Aukernpasteten vorzog. Mit dem Rauchen ist der Kaiser sehr vorsichtig geworden. Das war er früher nicht; da bevorzugte er die Inskam oder Bod oder Kapitana. Jetzt raucht er nur auf der Jagd seine Pfeife und läßt sie häufig kalt werden, und raucht dann und wann auch eine nikotinfreie Zigarre. Oft auch pausiert er wochenlang ganz mit Rauchen. Das ist für die Raucher in seiner Umgebung böse. Nach einem guten Diner hat man gern seine Zigarre zum Kaffee; aber in den „rauchlosen Zeiten“ werden überhaupt keine Zigarren gereicht.

von Hundern nach England zu umgehen, wurde jetzt in Dover erbeutet. Ein Zollbeamter hörte plötzlich ein Baby, das von einer jenseits gelandeten jungen Dame sorgfältig auf dem Arme getragen wurde, einen merkwürdigen Schrei ausstoßen. Als er darauf bestand, daß der das Gesicht des Kindes verhüllende Schleier entfernt werde, entdeckte er, daß in dem Steckfischen kein Baby, sondern ein Fagottier steckte, der trotz der Thränen seiner Besitzerin wieder nach Belgien zurückgeschickt wurde.

Entsetzliche Panik. Aus Birmingham in Alabama wird nach New-York gemeldet: Beim Kongreß der Negerbaptisten-Gemeinschaft in Shiloh ereignete sich in der Baptistenkirche eine entsetzliche Panik, wobei 65 Personen getötet, 80 schwer und 100 leicht verletzt wurden. Die Kirche war ge-

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 22. September.
Höchste Temperatur des Vortages: 16,6°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 3,7°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 8,1°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 764,1 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.
Wind: OSO. Wetter: Heiter.

Voraussetzliches Wetter.

23. Sept. Bei mäßigen südöstlichen Winden Witterungsfort-

drücktem Schluchzen. „Sagen Sie ihm, seine Mutter be-
dürfte seiner.“

Der Doktor nickte und setzte eilig seinen Weg fort. Er mußte, daß er keine Zeit verlieren dürfe, denn Metas Leben zählte nur noch nach Stunden. Als er die beiden Herren erreichte, wechselte er im Vorbeigehen ein paar Worte mit Herrn Clifford, aber seine Stimme hatte des Gutsheeren Aufmerksamkeit erregt, und er erhob langsam sein bleiches Gesicht.

„Sagte er, daß jenes arme Mädchen am Sterben sei?“ fragte er in schmerzbelegtem Tone.

„Ja, er fürchtet es,“ war Frank Cliffords traurige Entgegnung.

„Es ist ein schrecklicher Gedanke für mich, daß mein eigenes Fleisch und Blut an ihrem Tode die Schuld trägt,“ fuhr der alte Herr in bitterem Tone fort, mit zitternder Hand sein volles, graues Haar von der Stirn zurückstreifend. „Ach, Clifford, wie blind bin ich gewesen, und doch — und doch, er war so schlau, so durchtrieben und hatte einen so klugen Schutzbengel, daß es vielleicht nicht zu wundern ist, wenn es ihm gelang, uns Alle zu täuschen! Das arme, arme Mädchen! Wie muß sie gelitten haben! Und zu denken,“ in plötzlicher Erregung erhob er sich, „daß er es wagte, Renate mit seiner Liebe zu beleidigen, und daß ich blinder Thor ihm dabei behilflich war!“

„Sie wußten es nicht. Sie dürfen sich selbst nicht tabeln,“ sagte Herr Clifford begütigend.

„Aber ich tabeln mich bitter,“ rief der alte Herr. „Alle meine Motive waren eigennütziger Natur. Clifford,“ fuhr er in leisem Tone fort, „Sie wissen nicht, wie ich das gefürchtet habe, dem ich nun nicht entgehen kann — ein einsames Alter! Sie wissen nicht, wie ich zurückschrak vor dem Gedanken an jenes große, leere Haus, an ein einsames, verlassenes Sterbebett! Vierundzwanzig Jahre lang habe ich allein gelebt, ich konnte die Vorstellung nicht ertragen, auch allein sterben zu müssen. Ich sehnte mich aus ganzer Seele, ein weibliches Wesen um mich zu haben, das mit seiner Liebe meine letzten Lebensjahre verschönern, mit zarter Hand mir die Augen schließen würde, wenn meine Zeit gekommen war.“

Er legte seine zitternde Hand auf des Freundes Schulter, aber seine Augen waren zu Boden gesunken; seine Züge hatten einen so weichen Ausdruck angenommen, wie selbst Frank Clifford in den langen Jahren ihrer Bekanntschaft ihn nie darin gesehen. Fast unbewußt, ohne zu überlegen, was er that, gab er Frau Talbot, die wartend unter der Vorhalle stand, ein Zeichen. Sie schrak sichtlich zusammen, machte einige Schritte vorwärts und blieb dann zitternd stehen, beide Hände auf ihr heftig pochendes Herz gedrückt. Der Gutsheer konnte sie nicht bemerken, er stand so, daß er ihr fast den Rücken zuehrte, aber Clifford sah sie, und es schien ihm, daß Alwine Talbot selbst in ihrer Jugendlichkeit nie lieblicher ausgegesehen, als in diesem Augenblick mit dem eifrigen Ausleuchten ihrer schönen Augen, der halb angstvollen, halb freudigen Erregung, die in ihrer ganzen anmuthigen Erscheinung sich ausdrückte! Sie sank vor ihrem Vater zu Boden, ihr Haupt auf seine Kniee, und alle Reue, alle Liebe und Hingebung, die seit der langen Trennung in ihrem Herzen gebrannt, drängten sich in den leisen, aber leidenschaftlichen Ruf: „Vater! Vergieb mir, o mein Vater!“

Die leise, fast herzbrechende Bitte verhallte in der balsamischen Luft, und einige Minuten blieben Vater und Tochter vollkommen regungslos. Dann erhob der alte Herr sein Haupt und Frank Clifford trat unwillkürlich einen Schritt näher, zog sich aber sofort wieder zurück. Das schöne, strenge Gesicht dort hatte den letzten Rest von Farbe verloren, und in den dunklen Augen zeigte sich ein seltsamer Ausdruck, halb Schmerz, halb Entzücken.

„Vater!“ flüsterte Frau Talbot, „Vater, ich bin es! Alwine! Sprich ein Wort der Verzeihung, oder ich muß hier zu Deinen Füßen sterben! Vater, ich habe grausam gegen Dich gehandelt! Ich weiß, welch schweres Unrecht ich begangen, aber all diese langen Jahre her habe ich meine Sünde bereut und mich gesehnt, zu Dir zurückzukehren, und Deine Verzeihung zu erlangen. Aber ich wagte es nicht, ich fürchtete Deinen gerechten Zorn, ich fühlte, daß Du meine Schuld nicht vergeben könntest!“

Ihre Stimme erstarb in Schluchzen, ihr Kopf sank vorwärts auf ihre gefalteten Hände, die auf seinen Knieen ruhten. Ganz bestürzt blickte ihr Vater auf sie herab.

„Ist es Alwine?“ murmelte er vor sich hin, „Alwine! nach all diesen Jahren!“

Er hob ihr Kinn sanft mit der Hand empor, und blickte in ihre Augen.

„Du bist zurückgekommen,“ sagte er bebend. „Nach dieser langen Zeit bist Du zu mir zurückgekommen, meine Tochter!“

„Vater!“ flüsterte sie, von Schluchzen unterbrochen, „Vater — darf ich — zurückkommen? Willst Du mich wieder bei Dir aufnehmen?“

Er sprach nichts, aber er breitete seine Arme aus, und die lang entbehrt Tochter schmeigte sich innig an sein Herz. Mit feuchten Augen entfernte sich Frank Clifford, es schien ihm eine Entweihung dieser ergreifenden Scene der Wiederversöhnung zwischen Vater und Tochter beizuwohnen.

Nach langer Aussprache hatten sich Vater und Tochter völlig wiedergefunden, und saßen nun Hand in Hand beieinander, still sich ihres Glückes freuend.

„Ah, da ist Redburn,“ unterbrach der alte Herr das Schweigen, in der Richtung der Landstraße blickend, wo zum dritten Mal an diesem Tage seine prächtigen Kappen anhielten. Mit großer Mühe gelang es Paul und Doktor Ausland, dem Farmer über den Steg zu helfen. Der alte Mann schien betäubt und willenlos, aber als sie langsam den rauhen, unebenen Pfad daher kamen, klammerte er sich fest an Pauls Arm, und der Mutter Augen schimmerten feucht, als sie sah, mit welcher zarter Sorgfalt der Jüngling die wankenden Schritte des Greises stützte.

Der Gutsheer, der mit traurigen, theilnehmenden Augen ihr Näherkommen beobachtete, schien über Pauls Identität Anfangs nicht nachzudenken, und sein Entsetz war so sehr von der Sorge um Metas Vater in Anspruch genommen, daß er selbst der Gegenwart seiner Mutter nicht achtete. Da plötzlich erfasste der Gutsheer mit festem Druck die Hand seiner Tochter:

„Jener Junge, wer ist er?“ fragte er athemlos. „Ist das —“

„Das ist mein Paul!“ sagte die Mutter mit einem stolzen Klang in der Stimme. „Dein Enkel, Väterchen!“

„Mein Enkel!“ war Alles, was der alte Herr hervorbrachte, aber sein Ton sprach genug, um selbst der Mutter stolzes Herz zu befriedigen.

Während der alte Farmer mit dem Doktor eintrat, schritt Paul nach kurzem Zögern auf den Gutsheeren und dessen Tochter zu. Mit blassen Wangen, die schönen Augen voller Angst und Liebe sprang seine Mutter auf. Würde Paul sie verurtheilen? fragte sie sich mit heftig pochendem Herzen. Wenn er es that, dann konnte selbst das Glück, ihren Vater zu finden, sie nicht für den Verlust des Sohnes entschädigen.

„Paul,“ sagte sie zitternd, „ich habe Dir etwas Wunderliches und Ueberraschendes zu sagen.“

„Wunderlich, aber nicht überraschend,“ entgegnete er sanft, sie einen Augenblick zärtlich in die Arme schließend. „Ich war nicht ganz so blind, als Du dachtest, Mütterchen, schon vor einiger Zeit errieth ich Dein Geheimniß. Dies ist —“ er wandte sich zu dem alten Herrn der vor Stolz und Freude zitternd, ihm beide Hände entgegenstreckte — „mein Großvater!“

(Schluß folgt.)

Poesie-Album.

Rückkehr.

Wie die Kerze, hochgetragen,
In der Thüre weht hinaus,
Zog es mich, nach Glück zu jagen,
Einstens aus dem stillen Haus.

Aber siehe! nach dem Glücke,
Still bewahrt und eng umschränkt,
Rehr' ich sehnend jetzt zurücke,
Wie die Kerze, tief gesenkt.

J. Herold.

sagt, aber schweren Herzens; ich konnte mir kaum von ihr trennen, so schön und so voll Leid und Gram sah sie aus.

Kaum eine Viertelstunde später höre ich einen Wagen vorfahren. Ich denke natürlich, Vater hat anspannen lassen und wird die arme Kranke selbst nach Segenhaus begleiten — aber Gott behüte. — Als ich an's Fenster stürzte, steht wohl der Einspänner da, aber er — nicht mal bis an den Wagen gab er das Geleit. Unsere Wirtschaftlerin führte die noch immer halb Ohnmächtige aus dem Hause und stieg dann zu ihr in den Wagen. — In Segenhaus nach ihrem Befinden zu fragen, hat Väterchen mir auch verboten. —

„Das muß ja ein fürchterlicher Jant gewesen sein, Eva — na — aber tröste Dich nur — und sang nicht wieder zu weinen an — so etwas kommt vor.“

Eine Viertelstunde später stieg Eva die Treppe hinunter, um nach Max zu sehen.

„Was hat's denn nur zwischen ihr und Väterchen gegeben? Mir, Deiner Braut — kannst Du's, mußt Du's ja eigentlich anvertrauen!“

„Später, mein Liebling. — Jetzt aber laß mich gehen! Ich will den kürzesten Weg nach Segenhaus durch den Park und die Kiefernhecke nehmen — Dein Vater rieth mir thnan. Du weihst, er pflegt ihn meist zu gehen.“

Ein langer Kuß. Dann lehrte Eva zu Hilfe zurück. Den Weg, den Max eingeschlagen hatte, führte durch den wildesten Theil des Parkes. Selbst an hellen, sonnigen Tagen herrschte hier Dämmerung, so dicht standen die Bäume beieinander, so eng verwachsen waren ihre Kronen. Nach der Richtung des Spreewettes zu lag ein langgestreckter, ursprünglicher durch einen inzwischen verdickten Spreearm geschaffener Teich. Vor Schilfrohr dicht umstanden die Bäume die von armen

Der Dämonen zum Lieber vertraulichen Aneide zusammen. Dann zog er die Schultern in die Höhe. „Werde mich hüten, durch eine solche Unvorsichtigkeit unsere ganze Sache zu gefährden. Glauben Sie —“ er verbesserte sich — „Glaubst Du, Gruner, ich hätte während der acht Jahre im Loch nichts Besseres gelernt, als mich gleich wieder hineinsetzen zu lassen? Von allen Ecken und Kanten sind sie uns auf der Spur — mir bleibt für meine Person nach diesen Fehlschlag nichts, als mich so schnell wie möglich bei der Centrale vorzustellen.“

„Um — recht bequem — und der da drüben — dem Du nachgeschworen?“

„Ich habe sie in Rudolfs Hände gelegt, das soll seine Sühne sein. Ich erwarte ihn, er muß gleich hier sein.“

„Oder auch nicht — der Hund hat uns schon mal verrathen.“

(Fortsetzung folgt.)

ephonische Meldungen.

enrat Luthardt.

berühmte Theologe und Senior-Universität Leipzig, Geheimerr vergangen Nacht im Alter

id als Sieger.

dem gestrigen Radrennen auf der den großen Preis von Deutsch-

men getötet.

ach einer Meldung aus Birming-r Panik in der Neger-Baptisten-vorden.

Schneefall.

21. Sept. Hier ist starker Getreide in den Pappmarken ist rscht große Besorgnis, daß eine

tear: Paul Sattler
antwortlich: Georg Bese,
Kristian Drentin,
Herford.
Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

ter Herford.

1902, abends 6 Uhr:

erstellung

entmals des Großen Kurfürsten
tahl der Zeit“.

250-Jahrfeier der Stadt Herford
ohanne Balz.

Päts und ausgeführt unter seiner
kten Dingselchen Kapelle; Kostüme
lier des Herrn Felix Semmler in

der Plätze:

is zum 26. September d. J. bei
hoff: I. Rang und Parquet-
rquetloge 2,00 Mk., Parterre
Mk. An der Kasse 50 Pfg. teurer.

igs-Aufführungen

en 27. September d. J., abends
den 28. September d. J.
Uhr stattfinden.

iese beiden Aufführungen im Bor-
7. bzw. 28. September d. J. bei
f I. Rang und Parquetmittelloge
Mk., Parterre 1,00 Mk., II. Rang
) Pfg. teurer. 448i

des Festspiels finden nicht statt.

Das Komitee.

, unterschied sich das, eine dumpfige,
Gewässer wenig von dem Moor-

ten Theil des Parkes längst hinter
uerliche Gestalten auf demselben
en, auf dem Max sich den Weg
te. Die Beiden kamen in eifrig
if einer Art freiem Platz, der vor
künstlich geschaffen worden war,
ne, nur mit einem schmutzigen,
r stark gefärbten, hellfarbten Wein-
s ein schmutziges, blaues Halstuch
ten Erlensamm, der quer in den
ein großer, hagerer Mann mit
rthhaar, das linke Auge mit einem
ebt, blieb, die Hände in den Hos-
Wollblouse stehen.

Wuth,“ stieß der Bärtige hervor.
noch hätte es bedurft, und unser
s fehlte den Kerls wie immer an
itär treibt sie zu Paaren.“

auf. „Wenn Du so viel Wuth
ja nahe genug, könntest ja selber

„Doch auch nicht — der Hund hat uns schon mal be-
gegnen —“ (Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss und nach langjährigem Leiden, zuletzt infolge Schlaganfalls, verschied heute nachmittags 4 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Landwirt

Fr. Klostermeyer

im 71. Lebensjahre.

452i

Falkendiek, den 20. Sept. 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause aus statt.



In Herford: Max Horstmann.
„Bielefeld: G. W. Schmidt, Brüderstrasse.
„Schötmar: Ernst Imker.

943f

Kieler Backstube
ger. Aal

empfiehlt
Herm. Ebmeyer,
Radewigstr. 31.

Sauerfrant

empfiehlt
Herm. Ebmeyer,
Radewigstr. 31.

Schmidt's Patent-Waschmaschinen (Deutsches Reichs-Patent Nr. 76720) sind allen voran!

Am 5. Mai 1902 wurde die 100000ste Maschine

Man achte genau auf Namen und Patentnummer und hüte sich vor Nachahmungen.

Jedes Geschäft mit Haushalts-Artikeln führt diese Maschinen.

*** hergestellt. ***

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung

von 7 Räumen geteilt oder im ganzen zum 1. Oktober oder auch sofort zu vermieten. Nachfragen unter 412i in der Exp. d. Btg.

In meinem Hause Janupstr. Nr. 7 habe 2 kleine

Wohnungen

zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Dieselben können auch zu einer größeren umgewandelt werden.

G. Meise, Steinstraße.

Wegen Todesfall eine Wohnung

von 6 Räumen im ganzen oder geteilt sofort oder später zu vermieten. Nachfragen in der Exp. d. Btg. unter Nr. 468i

Möbliertes 462i

Bohn- und Schlafzimmer

mit oder ohne Pension an zwei Herren sofort oder später zu vermieten. Fösterstr. 11.

2 möbl. Zimmer

auf sofort zu vermieten. Nachfragen i. d. Exp. d. Btg. unter 456i

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Schneider

suchen 401i

Gebrüder Drefing.

Jung. Mädchen

zur Erlernung des Haushalts u. Ausbilde im Laden und Restauration ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Mädchen vom Lande werden bevorzugt. Offert. unt. 411i an d. Exp. d. Btg. erbeten.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen suchen Gebrüder Ehye, Herford 442i

Gebrüder Ehye.

Ein solider junger Mann

mit guter Handschrift u. Schulkenntnissen sucht Stellung auf gleich oder später für Kontor oder Lager. Nachfragen in der Exp. d. Btg. unter 467i.

Solider Mann sucht für Sonntags Stelle als Reklamer. Offerten unter E. N. an die Exp. dieses Blattes erbeten. 466i

Suche auf gleich oder später einen solchen tüchtigen 451i

Knecht.

Müller Hermann Rothmann, Herforderstr. 22.

Aufwartung

für den Vormittag gesucht. Näheres in der Exp. d. Btg. unter Nr. 454i.

2 zuverlässige Zeitungsjungen

(Söhne achtbarer Eltern) per sofort gesucht. 460i

Herforder Zeitung für Stadt und Land. 460i

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen

per Oktober gesucht. L. Salinger & Co.

469i

Ein Mädchen

für Knopfloch-Maschine gesucht. Alfermann & Jakob.

423i

Junge Dame

welche sicher in Stenographie, Maschinenschreiben u. Korrespondenz ist, sucht per 1. Oktob. od. später Stellung in einem besseren Geschäft oder bei einem Rechtsanwält. Gefl. Offerten erbeten unt. 338i an d. Exp.

465i

Bin unter

Nr. 152

dem Fernsprechnetz angeschlossen. H. Landgraf, Eisenwaren, Haus- und Küchen-Einrichtungen. Bäckerstraße 24.

Bin unter

Nr. 153

dem Fernsprechnetz angeschlossen. Herm. Ebmeyer, Radewig 31.

423i

Zur Einweihung des Kurfürstendenkmals sind noch

mehrere Plätze

frei auf meiner Veranda. H. Salemeier, Konditor.

Nebenverdienst

i. unbegrenzter Höhe bietet sich Damen u. Herren tadelloser Rufes. Besonders für Beamte, Lehrer. Off. u. R. v. B. 300i postlagernd Bielefeld. 475

Erhalte täglich frisch gepflückte

Zwetschen

und empfehle dieselben zu billigen Preisen. 471i

Ulrich Naumann, Bäckerstraße 17.

Verkäufe

Ein Kachelofen

(gebrauchter) billig abzugeben. C. A. Saug, Gehrberg.

457i

Ein gut erhaltene Schiebkarre steht preiswert zu verkaufen. 457i

Ein neuer eleganter Kinderwagen ist umstandeshalber preiswert zu verkaufen. Nachfragen St. Berg 5.

427i

Pianino sehr gut, Fabrikat „Helmholz“ soll unter Garantie billig verkauft werden. 381i

Alter Markt 6, 2. Etage.

Ein vollständiges neues, elegantes Herrenfahrrad (Seibel u. Naumann) steht zum Verkauf. Nachanfr. unt. 428i in d. Exp.

428i

Gespann für Bäder od. Sanierer. Ein gut erhaltenes verstellbares Break, fast neu, sowie ein Pferd, gutes frommes, zugfestes Pferd, flotter Käufer, oder, da nicht mehr fahren lasse, sofort billig ab. F. Borsdorf, Kirchlegern.

451i

1a. Mühlhäuser Kartoffeln

sind angekommen. 464i

Aufträge erbitte bald, da der Reife nach abläuft. F. Raabe, Bielefelderstr. 2.

464i

1a. Harzfäse (vorzüglich durchgehren) 4 Stück 10 Pfg. 461i

Heinrich Nolting.

Schweizerkäse (vollmarig). 349i

Frau Ida Werner.

Kartoffeln. Am 22. Sept. (Montag) treffen Paulsen's Jute ein, welche zu 3 Mk. pro 50 Kilo. empfehle. 445i

Frau Ida Werner.

1a. Butter 6.50, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344, 1/8034690221